

Sicherheit schaffen – ein JA zur Ausschaffungsinitiative

Unserem Land steht am 28. November 2010 eine wichtige Abstimmung bevor. Wollen wir mehr Sicherheit schaffen, so ist ein JA zur Ausschaffungsinitiative und ein NEIN zum Gegenvorschlag unumgänglich.

Etliche Vorfälle von Gewalt bilden in regelmässigen Abständen die Schlagzeilen unserer Zeitungen. Ein aktuelles Beispiel hierzu ist die Messerstecherei vor dem Hallenstadion in Oerlikon. Ein 17-jähriger Schweizer musste mit Stichverletzungen ins Spital eingeliefert werden. Ein anderer Jugendlicher erlitt eine Rippenfraktur und auch ein Sicherheitsangestellter des Hallenstadions wurde verletzt. Vier junge Männer im Alter von 17 bis 22 Jahren aus Albanien, Bosnien und Serbien wurden von der Polizei festgenommen.

Solche Vorfälle stellen leider keine Einzelfälle dar. Erschreckenderweise werden über 50 % der Gewalttaten in unserem Land von Ausländern verübt. Diese Ereignisse führen dazu, dass wir uns alle zunehmend unsicherer fühlen. Zudem leiden gut integrierte Ausländer unter dem negativen Image ihrer Landesgenossen.

Mit der Ausschaffungsinitiative, die am 28. November 2010 zur Abstimmung kommt, bestünde keine wie bis jetzt gültige Kann-Formulierung und keine Rekursmöglichkeiten wie beim Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative, die dazu führen, dass kriminelle Ausländer mit einem möglichst milden Strafmass davonkommen und die Bedürfnisse des Täters im Mittelpunkt stehen. Mit der Initiative würden klare Voraussetzungen geschaffen und strafrechtlich verurteilte Ausländer würden ausgewiesen. Letztlich führt das zu mehr Sicherheit und hat positive Auswirkungen auf das Image von gut integrierten Ausländern hier in der Schweiz.

Wer also zum Wohl aller in der Schweiz lebenden Personen abstimmen möchte, muss am 28. November 2010 ein JA zur Ausschaffungsinitiative und ein NEIN zum Gegenvorschlag in die Urne legen.

Anita Borer, Uster